

PUB-NO: EP000266701A2

DOCUMENT-IDENTIFIER: EP 266701 A2

TITLE: Arrangement of a substrate for  
grassing a roof and  
procedure for its fabrication.

PUBN-DATE: May 11, 1988

INVENTOR-INFORMATION:

NAME

BRAUN, FRANZ-JOSEF

COUNTRY

N/A

ASSIGNEE-INFORMATION:

NAME

KIRCHNER FRAENK ROHR

COUNTRY

DE

APPL-NO: EP87116013

APPL-DATE: October 30, 1987

PRIORITY-DATA: DE03637463A ( November 4, 1986)

INT-CL (IPC): A01G009/00, E01F008/00 , E04D007/00 ,  
E04D011/00

EUR-CL (EPC): E04D011/00

US-CL-CURRENT: 47/33, 47/48.5 , 47/65.9

ABSTRACT:

<CHG DATE=19950107 STATUS=0> A load-bearing support  
plate has water-storage  
chambers which are open at the top and, according to the  
invention, each  
accommodate a filling with sponge-like absorption  
properties. The bottom of  
the water-storage chambers is perforated to allow excess  
water to emerge

Best Available Copy

downwards from the filling into a drain zone.

The fillings are preferably produced by foam-filling of the water- storage chambers, preferably by means of a metering and mixing head which is moved at a foam-filling station above the continuously fed support plate. <IMAGE>

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(21) Anmeldenummer: 87116013.1

(51) Int. Cl. 4: **A01G 9/00**, **E01F 8/00**,  
**E04D 7/00**

(22) Anmeldetag: 30.10.87

(30) Priorität: 04.11.86 DE 3637463

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
 11.05.88 Patentblatt 88/19

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
**AT BE CH DE ES FR GR IT LI LU NL**

(71) Anmelder: **Fränkische Rohrwerke Gebr. Kirchner GmbH & Co.**  
**Hellingerstrasse 206 Postfach 40**  
**D-8729 Königsberg/ Bayern(DE)**

(72) Erfinder: **Braun, Franz-Josef**  
**Holzhausen 24 1/2**  
**D-8729 Königsberg I. Bayern(DE)**

(74) Vertreter: **Dipl.-Ing. Schwabe, Dr. Dr. Sandmair, Dr. Marx**  
**Stuntzstrasse 16**  
**D-8000 München 80(DE)**

(54) **Substratanordnung zur Dachbegrünung sowie Verfahren und Vorrichtung zu deren Herstellung.**

(57) Eine tragfähige Trägerplatte weist nach oben offene Wasserspeicherkammern auf, die erfindungsgemäß jeweils einen schaumartig saugfähigen Füllkörper aufnehmen. Der Boden der Wasserspeicherkammern ist gelocht, um überschüssiges Wasser aus dem Füllkörper nach unten in eine Drainagezone auftreten zu lassen.

Die Füllkörper werden bevorzugt durch Ausschäumen der Wasserspeicherkammern hergestellt, und zwar bevorzugt mittels eines Dosier- und Mischkopfes, der an einer Ausschäumstation über der kontinuierlich nachgeführten Trägerplatte bewegt wird.

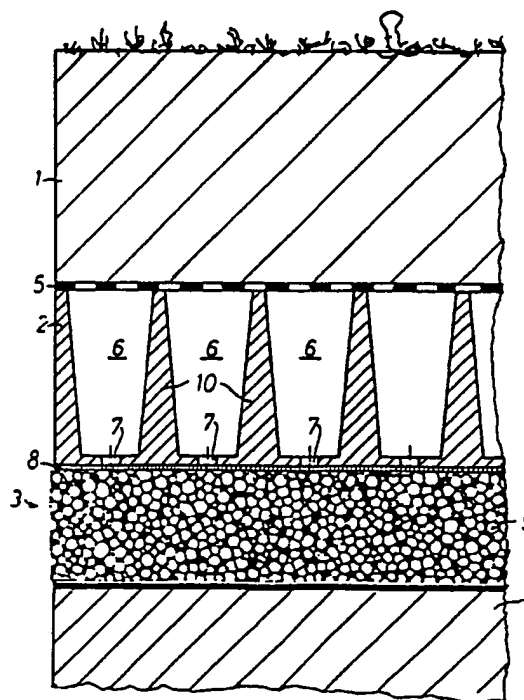


Fig. 1

EP 0 266 701 A2

## Substratanordnung zur Dachbegrünung sowie Verfahren und Vorrichtung zu deren Herstellung

Die Erfindung betrifft eine Substratanordnung zur Dachbegrünung gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1, ein Verfahren zur Herstellung dieser Substratanordnung, eine Vorrichtung zur Durchführung dieses Verfahrens sowie eine Trägerplatte für eine solche Substratanordnung.

Unter "Dachbegrünung" wird jede flächige Anpflanzung in einem Substrat verstanden, welches mit dem Erdboden und somit dem Grundwasser nicht in Verbindung steht. Eine solche Dachbegrünung bildet somit nicht nur Ziergärten auf den Dächern von Wohn- und Geschäftshäusern, sondern deckt auch die Dächer von Tiefgaragen und anderen unterirdischen Einrichtungen ab.

Der besondere Vorteil einer Dachbegrünung liegt nicht nur in der ästhetischen Wirkung und der Klimaverbesserung, sondern besonders auch in der wärme dämmenden Wirkung der Dachbegrünung. Hierbei sind jene Temperaturschwankungen, denen die unter der Dachbegrünung liegende Konstruktion ausgesetzt ist, so stark verringert, daß folgerichtig die Dachabdichtung wesentlich geringer durch Temperaturschwankungen belastet wird.

Um die Gewichtsbelastung der Dachkonstruktion so niedrig wie möglich zu halten, trachtet man danach, eine möglichst dünne Substratschicht zu verwenden, welche den eigentlichen Bewuchs trägt und im folgenden allgemein mit "Vegetationssubstrat" bezeichnet wird. Diese Schicht hat daher nur eine verhältnismäßig geringe Aufnahme- und Speicherwirkung für Wasser.

Es ist daher einerseits erforderlich, für eine einwandfreie Drainage zu sorgen, damit auch bei einem großen Gewitter- oder Platzregen sich auf der Dachabdichtung kein hydrostatisch drückendes Wasser ansammelt. Andererseits ist es erforderlich, daß eine gewisse Menge an Wasser gespeichert wird, um das Austrocknen des Vegetationssubstrates und damit Ausfälle in der Pflanzung zu vermeiden.

Ferner ist darauf zu achten, daß das Vegetationssubstrat an seiner Oberfläche durch ablaufendes Wasser möglichst nicht weggespült wird.

Bei der Speicherung von Wasser ist dafür zu sorgen, daß im Bereich der Pflanzen wurzeln stets ein hinlänglicher Luftanteil vorliegt; ist dies z.B. infolge Wasserübersättigung nicht der Fall, führt dies zu Ausfällen beim Bewuchs.

Schließlich sollte die gesamte Substratanordnung ihrerseits bevorzugt auch noch möglichst tragfähig sein, um auch das Befahren z.B. durch gartenbearbeitende Geräte wie Rasenmäher und dergleichen zu ermöglichen, soweit dies die Art der Bepflanzung erforderlich macht.

Es ist bereits bekannt, zur Wasserspeicherung und Drainage unterhalb des Vegetationssubstrates eine Wasserspeicherschicht aus offenporigem Hartschaumstoff anzuordnen, deren Porengröße so bemessen ist, daß diese Schicht wie ein Schwamm eine große Menge an Wasser aufnimmt und zurückhält, überschüssiges Wasser aber nach unten hindurchsickern läßt. Unterhalb dieser Wasserspeicherschicht ist eine Dränageschicht angeordnet, die dazu dient, das Wasser möglichst rasch vom Dach abzuleiten.

Diese Substratanordnung hat sich zwar im Gebrauch bewährt, ist aber nicht in jenen Fällen einsetzbar, in denen eine größere Tragfähigkeit erforderlich ist, da die Tragfähigkeit der Wasserspeicherschicht verhältnismäßig gering ist, und da, wie bereits oben erwähnt, die oft dünnen Schichten aus Vegetationssubstrat nicht für eine hinlängliche kraftverteilende Wirkung sorgen, so daß die auf das Vegetationssubstrat aufgebrachte Belastung im wesentlichen unverändert auf den Hartschaumstoff auftrifft.

Diesen Nachteil hilft die gattungsgemäße, bekannte Substratanordnung (DE-OS 35 02 296) dadurch ab, daß sie eine Trägerplatte verwendet, die nach oben offene Wasserspeicherkammern aufweist. Oberhalb der Trägerplatte befindet sich das Vegetationssubstrat, während unterhalb der Trägerplatte eine Drainagezone angebracht ist. In die Wasserspeicherkammern taucht ein Dochtlappe ein, der mit einem über die Trägerplatte gelegten Bewässerungsvlies in Berührung steht.

Bei der Bewässerung füllen sich die Wasserspeicherkammern mit Wasser, bis sie gefüllt sind. Bei weiterer Bewässerung läuft das Wasser über die Wasserspeicherkammern über und gelangt durch Kanäle von der Oberseite der Trägerplatte nach unten in die Drainagezone.

Das die Substratanordnung tragende Dach muß, um eine Drainage zu ermöglichen, abschüssig verlegt sein. Da sich in den Wasserspeicherkammern ein freier Wasserspiegel einstellt, müssen diese verhältnismäßig klein sein, um zu verhindern, daß bei abschüssig verlegter Trägerplatte das Speichervolumen der Wasserspeicherkammern drastisch verringert wird. Aus diesem Grund ist die bekannte Substratanordnung zur Begrünung von Schrägdächern auch ungeeignet.

Gleiches gilt auch für ähnliche Substratanordnungen, die mit Wasserstau arbeiten und bei denen sich innerhalb einer geröllartigen Schicht, die beispielsweise aus Blähtonkörpern gebildet ist, wie bei einer Hydrokultur ein Wasserstand einstellt.

Solche Substratanordnungen haben natürlich auch Abdichtungsprobleme; wenn eine Wasserspeicherkammer oder ein größerer Wasserspeicherraum undicht wird, läuft das Wasser ab, so daß letztlich die Wasserversorgung der Bepflanzung nicht mehr an allen Stellen voll sichergestellt ist.

Bei einer höheren Belastung der bekannten Substratanordnung wird Wasser aus dem Dochtlappen und dem Bewässerungsvlies ausgepreßt und fließt nur zum Teil in die Wasserspeicherkammern zurück. Bei häufig wiederholter Belastung werden somit die Wasserspeicherkammern regelrecht leergepumpt.

Ausgehend von diesem Stand der Technik liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, die bekannte Substratanordnung dahingehend weiterzubilden, daß bei gleichbleibender Tragfähigkeit und Belastbarkeit die Speicherkapazität verbessert wird, und zwar ungeachtet häufiger Belastung, und ferner die Möglichkeit geschaffen wird, die Substratanordnung auch auf stärker geneigtem Untergrund zu verlegen.

Diese Aufgabe wird durch die Merkmale des Anspruchs 1 gelöst.

Hierbei sind die Wasserspeicherkammern erfindungsgemäß aus einem schwammartigen Füllkörper aus verrottungssicherem, offenporigem, wasseraufsaugendem Schaumstoff ausgefüllt, der im wesentlichen bündig mit der Oberkante der tragenden Wände der Trägerplatte abschließt. Die Wasserspeicherkammern weisen Bodenöffnungen zur Drainagezone hin auf.

Der Füllkörper wirkt wie ein Schwamm, der Wasser bis zu seiner Sättigung aufnimmt. Wird von oben her weiter Wasser zugeführt, dann tritt die entsprechende Menge des Wassers auf der Unterseite des Füllkörpers wieder aus und gelangt durch die Bodenöffnungen der Wasserspeicherkammern in die Drainagezone.

Hierbei verbleibt jedoch im Füllkörper selbst bei seiner Sättigung stets ein gewisser Luftanteil, so daß die Gefahr von Luftmangel völlig ausgeschlossen ist.

Das Speichervermögen des Füllkörpers ist im wesentlichen unabhängig von seiner räumlichen Lage, so daß die erfindungsgemäße Substratanordnung auch auf stark abschüssigen Unterlagen verlegt werden kann, soweit sichergestellt ist, daß das überschüssige Wasser noch durch Schwerkraftwirkung zu den Bodenöffnungen austritt.

Infolge dieser Wirkung des Füllkörpers ist es auch möglich, die Wasserspeicherkammern zu vergrößern, so daß das gesamte Speichervolumen der Trägerplatte vergrößert werden kann, soweit deren Tragfähigkeit nicht beeinträchtigt ist.

Aufgrund der Kapillarwirkung wird im Füllkörper auch das Wasser nach oben gefördert, wenn das über dem Füllkörper liegende Vegetationssubstrat trocken sein sollte. Andererseits wird bei zu hohem Wasseraufkommen das Wasser stets im wesentlichen in vertikaler Richtung in die Drainagezone abgeleitet; eine Querströmung an der Unterseite des Vegetationssubstrates, wie sie beim Überlauf der Wasserspeicherkammern der gattungsbildenden Substratanordnung möglich ist, wird somit vermieden, so daß das Vegetationssubstrat dort auch nicht weggespült werden kann.

Bei der erfindungsgemäßen Substratanordnung kann praktisch jede beliebige Belastbarkeit eingestellt werden, und zwar durch eine geeignete Wahl des Materials der Trägerplatte und durch geeignete Wahl des Querschnitts der Wasserspeicherkammern.

Die Wände der Wasserspeicherkammern können über ihre Höhe hinweg eine gleichbleibende Breite aufweisen, was den Vorteil hat, daß auf diese Weise ein besonders großes Volumen für die Wasserspeicherkammern gebildet wird.

Um ein Ausknicken der Wände bei hoher Belastung zu vermeiden, sind diese jedoch gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung zur Unterseite der Trägerplatte hin verbreitert, so daß sich nach unten verjüngende Wasserspeicherkammern gebildet werden. Es stellt somit die Trägerplatte ein sehr tragfähiges Gebilde dar, daß dennoch einen hohen Volumenanteil für die Wasserspeicherkammern erübrigt, so daß einerseits hohe Wasserspeicherwirkung und andererseits hohe Tragfähigkeit gewährleistet sind.

Je nach Belastungsart können die Wasserspeicherkammern gemäß einer weiteren, bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung quadratischen, wabenförmigen oder auch runden Querschnitt aufweisen, wobei insbesondere eine Trägerplatte mit runden Wasserspeicherkammern geeignet ist, auch zu ihrer Oberfläche geneigte Kräfte aufzunehmen, wie sie beim Begehen oder Befahren einer abschüssigen Dachbegrünung auftreten. Um besonders in diesem Fall die Knickfestigkeit der Wände noch weiter zu erhöhen, sind diese an den bodenseitigen Kanten der Wasserspeicherkammern ausgerundet.

Die Öffnungen im Boden der Wasserspeicherkammern sollten grundsätzlich verhältnismäßig klein sein, um zu erreichen, daß der Füllkörper möglichst flächig aufliegt, damit durch Vermeiden örtlicher Überlastungen eine möglichst hohe Speicherkapazität des Füllkörpers gewährleistet ist. Es wäre somit grundsätzlich zweckmäßig, im Boden mehrere kleinere Öffnungen vorzusehen.

Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung ist es jedoch von Vorteil, jeden Boden nur mit einer einzigen Öffnung zu versehen, die groß genug ist, daß sie nicht beim Verlegen der Trägerplatte versehentlich verstopft wird.

Soweit die Füllkörper in der Trägerplatte befestigt sind, können sie selbst zur Verankerung von Wurzeln dienen, welche in die Poren der Füllkörper einwachsen, ohne dadurch aber zur Verwurzelung der gesamten Wasserspeicherkammer zur führen, wie dies bei der gattungsbildenden Substratanordnung der Fall sein kann. Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung ist aber eine zusätzliche Wurzelverankerungsschicht vorgesehen, die nicht nur dazu dient, den Wurzeln Halt zu bieten, sondern auch verhindert, daß Kräfte über die Wurzeln und das Substrat in die Füllkörper eingeleitet werden, welche dazu führen könnten, daß Wasser aus den Füllkörpern ausgepreßt wird und damit Wasserspeichervolumen verlorengeht.

Eine solche Wurzelverankerungsschicht ist bevorzugt aus einem grobmaschigen Gewebe, Gewirk oder Gitter aus Kunststoff oder sonstigem Material, bevorzugt aus einem Polyolefin, gebildet. Ein solches grobmaschiges Gewebeverbessert dann, wenn es kräftig verwurzelt ist, die Standsicherheit der Pflanzen.

Die Wurzelverankerungsschicht kann oberhalb der Trägerplatte angeordnet sein und im Vegetationssubstrat entweder lose verlegt oder punktweise an der Trägerplatte bzw. einzelnen Trägerplatten befestigt sein. Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung ist aber die Wurzelverankerungsschicht unmittelbar an der Oberseite der Füllkörper befestigt. Hierbei nimmt die Wurzelverankerungsschicht dann, wenn sie stark verwurzelt ist, den größten Anteil der in die Wurzeln eingeleiteten Kräfte auf und überträgt sie in die Wände der Trägerplatte. Gleichzeitig greifen die Wurzelspitzen in die Poren der Füllkörper ein, so daß bei einer Austrocknung des Vegetationssubstrats von oben her die Bewässerung der Pflanzen so lange gewährleistet bleibt, so lange in den Füllkörpern noch Wasser gespeichert ist.

Es ist gemäß einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung entweder zweckmäßig, die Filterschicht unterhalb der Öffnungen der Trägerplatte anzuordnen oder die Größe der Porenöffnungen der Füllkörper so einzustellen, daß diese Füllkörper ihrerseits als Filter wirken und das Eindringen feiner Partikel aus dem Vegetationssubstrat verhindern. Bei diesen filterstabilen Füllkörpern kann auf ein Filtervlies verzichtet werden, wenn der Stoßkantenbereich abdichtet ist.

Die Trägerplatte kann ihrerseits aus einem Kunststoffschäum bestehen, der gegebenenfalls auch offenporig sein kann und seinerseits wasserspeichernde Fähigkeit aufweist; die Fähigkeit der

Wasserspeicherung tritt jedoch zurück gegenüber der Belastbarkeit. Es ist auch möglich, die Trägerplatte und deren Wände nicht aus massivem Schaumstoff zu bilden, sondern aus einer Folie bzw. Platte zu formen, wobei diese Folie oder Platte ein massives Kunststoffmaterial oder gegebenenfalls auch ein geschäumtes Kunststoffmaterial sein kann.

Obwohl Polystyrolschäum als Material der Trägerplatte besonders vorteilhaft erscheint, ist es grundsätzlich auch möglich, völlig andere Materialien für die Trägerplatte zu verwenden, beispielsweise Beton mit Zuschlagstoffen (z.B. EPS, Stroh) oder ohne diese, Metallblech und dergleichen.

Auch die Füllkörper können aus den verschiedensten Materialien bestehen, soweit sie die angestrebte, schwammähnliche Wirkung entfalten, da die Füllkörper ihrerseits bei entsprechender Dimensionierung der Wasserspeicherkammern keinerlei oder nur geringe Kräfte aufzunehmen brauchen. Bevorzugt wird jedoch Polyurethan-Hartschäum, bei welchem die geeignete Porengröße sich ohne weiteres einstellen läßt und der auch über Jahre hinaus völlig verrottungssicher ist.

Gemäß einer weiteren, bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung sind, wie auch bei der gattungsbildenden Substratanordnung, die Ränder der Trägerplatten so ausgebildet, daß sie komplementär die Ränder benachbarter Trägerplatten unter bzw. übergreifen. Während aber auch bei der gattungsbildenden Substratanordnung überlaufendes Wasser durch Kanäle in den Trägerplatten zur Drainagezone geleitet werden muß, so daß die Randfugen zwischen benachbarten Trägerplatten ebenfalls solche Kanäle bilden, ist bei der erfindungsgemäßen Substratanordnung der Rand benachbarter Trägerplatten gegebenenfalls noch unter Einförmung einer Dichtungsrille so ausgebildet, daß eine möglichst gute Abdichtung gegenüber Wasser stattfindet, um zu erreichen, daß alles auf die Substratanordnung gelangende Wasser durch die Füllkörper hindurchströmen muß, um diese möglichst gesättigt zu erhalten.

Im übrigen liegt eine weitere Ausgestaltung der Erfindung darin, daß Wände zwischen benachbarten Wasserspeicherkammern an ihrer Oberseite eine Einkerbung aufweisen; wenn nämlich, wie weiter unten beschrieben, in einem kontinuierlichen Vorgang zur Bildung der Füllkörper Schäum in die Wasserspeicherkammern eingefüllt wird, dann bildet dieser Schäum zwischen zwei benachbarten Kammern eine Raupe, welche über eine Wand hinweg verläuft und der Belastung ausgesetzt ist. Durch eine entsprechende Einkerbung an diese Stelle der Wand bleibt diese Raupe unbelastet.

Die Erfindung betrifft auch ein Verfahren zur möglichst einfachen Herstellung der obenbeschriebenen erfindungsgemäßen Substratanordnung.

Es wäre grundsätzlich möglich, einerseits die Trägerplatten und andererseits die Füllkörper in getrennten Vorgängen zu verformen und die Füllkörper dann in die Trägerplatten einzustecken, einzukleben oder sonstwie einzubringen. Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung wird aber zunächst die Trägerplatte entweder so hergestellt, daß der Boden der Wasserspeicherkammern geschlossen ist. In diese so geschlossenen Wasserspeicherkammern wird nun Kunststoff eingefüllt, der in den Wasserspeicherkammern aufschäumt, und zwar in einer solchen Menge, daß die Wasserspeicherkammern mindestens vollständig gefüllt sind. Bei Verwendung von Polyurethanschaumstoff ergibt sich der zusätzliche Vorteil, daß dieser stark klebrig ist, so daß er fest an den Wänden der Wasserspeicherkammern anhaftet.

Anschließend werden die verschlossenen Öffnungen im Boden der Wasserspeicherkammern geöffnet, und zwar entweder durch Abnahme der Trägerplatte von einer entsprechend geformten Vorrichtung oder durch Aussägen, Ausstanzen, Ausschneiden, Ausfräsen oder sonstiges Ausarbeiten an einer nachgeschalteten Bearbeitungsstation.

Soweit sich an der Oberfläche des durch Aufschäumen gebildeten Füllkörpers eine geschlossene Haut bildet, wie dies bei manchen Schaumstoffen der Fall ist, werden anschließend wieder die Poren geöffnet oder Perforierungen in diese Oberflächenhaut eingebracht. Wenn der Füllkörper über die Trägerplatte übersteht, dann ist es z.B. möglich, den überstehenden Teil abzuschneiden, wobei gleichzeitig offene Poren hergestellt werden. Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung ist es aber besonders von Vorteil, in die Oberflächenhaut des Füllkörpers Öffnungen mittels einer Nadelwalze einzubringen, wobei diese Öffnungen nun so bemessen sein können, daß sie trotz Verwendung eines großporigen Füllkörper-Schaumstoffes das Eindringen feiner Partikel aus dem Vegetationssubstrat verhindern und filterstabil sind.

Gemäß einer weiteren Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird das die Wurzelverankerungsschicht bildende grobe Gewebe oder Gitter vor dem Ausschäumen der Wasserspeicherkammern auf die Trägerplatte aufgebracht, wobei durch diese Wurzelverankerungsschicht hindurch der Aufschäumvorgang erfolgt. Hierzu ist es allerdings erforderlich, die Wurzelverankerungsschicht niederzuhalten, damit sie nicht von dem nach oben drückenden Schaum abgedrängt wird. Zum Niederhalten ist es möglich, die

Wurzelverankerungsschicht vorher an der Trägerplatte festzuheften; es ist auch möglich, mittels Walzen die Wurzelverankerungsschicht niederzuhalten. Wegen des hohen Klebvermögens von Polyurethanschaum ist es allerdings zweckmäßig, zwischen den Walzen und der Trägerplatte eine haftungsverhindernde Folie anzubringen, welche als Schutzfolie auf der Trägerplatte verbleiben kann und erst nach deren Einbau abgezogen zu werden braucht.

Gemäß einer anderen Ausgestaltung der Erfindung ist es auch möglich, die Wurzelverankerungsschicht in den noch nicht ausgehärteten Schaumstoff einzudrücken, was ebenfalls mittels Walzen unter Zwischenlage einer Folie geschehen kann.

Es ist grundsätzlich möglich, die Komponenten des Schaumstoffes getrennt in die Wasserspeicherkammern einzubringen und erst darin das Aufschäumen einzuleiten. Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung wird jedoch bereits ein vorgemischtes, schäumbares Material kontinuierlich aus einem Misch- und Dosierkopf in die unter ihm vorbeigeführten Wasserspeicherkammern eingebracht, in denen der bereits eingeleitete Aufschäumvorgang fertiggestellt wird.

Die Erfindung betrifft auch eine besonders einfache Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens; es wäre möglich, für jede Reihe nebeneinanderliegender Wasserspeicherkammern einen eigenen Misch- und Dosierkopf anzuordnen, diese Köpfe nebeneinanderliegend anzubringen und die Trägerplatte unter diesen Köpfen hindurchzubewegen. Die erfindungsgemäße Vorrichtung weist jedoch an einer Aufschäumstation, welcher die Trägerplatten mittels einer Walzen- oder Bandfördereinrichtung zugeführt werden, nur einen einzigen Misch- oder Dosierkopf auf, welcher in Bewegungsrichtung der Platten und quer zu dieser bewegt wird.

Es wäre grundsätzlich eine mäanderförmige oder schlangenlinienförmige Bewegungsbahn des Mischkopfes zweckmäßig; gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung weist diese Bewegungsbahn aber die Form einer Doppelschleifenbahn auf, die aus geraden Kurvenzügen zusammengesetzt ist, die jeweils die Form eines Z und eines spiegelbildlichen Z bilden. Diese beiden Kurvenzüge sind einander überlagert und überkreuzen einander in der Mitte.

Ein solcher Kurvenzug ermöglicht bei verhältnismäßig langsamer Bewegung der Füllung aller Wasserspeicherkammern mittels eines einzigen Misch- und Dosierkopfes.

Beim Gebrauch der erfindungsgemäßen Substratanordnung bildet sich, eine genügend hohe Dicke des Vegetationssubstrates vorausgesetzt, über jeder Wasserspeicherkammer nach längerer Zeit eine gewölbartige Spannungsverteilung, welche sicherstellt, daß alle aufgebrachten Kräfte in die Wände der Trägerplatte eingeleitet werden.

Der Gegenstand der Erfindung wird anhand der beigefügten, schematischen Zeichnung beispielsweise noch näher erläutert; in dieser zeigt:

Fig. 1 eine erfindungsgemäße Substratanordnung im Querschnitt,

Fig. 2 eine weitere Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Substratanordnung,

Fig. 3 den Querschnitt einer bevorzugten Form von Wasserspeicherkammern, wie sie in der Anordnung der Fig. 1 und 2 verwendet werden können,

Fig. 4a und b Querschnitte durch weitere Ausbildungen einer Wasserspeicherkammer,

Fig. 5a, 5b und 5c die Draufsicht auf unterschiedliche Ausführungsformen von Trägerplatten, und

Fig. 6a und 6b unterschiedliche Ausführungsformen der Randausbildung der erfindungsgemäßen Trägerplatte.

In Fig. 1 ist ein erstes Ausführungsbeispiel einer Substratanordnung gezeigt, mit einer aus einem Vegetationssubstrat gebildeten Schicht 1, einer diese tragenden Trägerplatte 2 und einer unter dieser angeordneten Drainagezone 3. Diese Substratanordnung ruht auf einer Dachkonstruktion 4.

Die gezeigte Vegetationssubstratschicht 1 ist etwa 5 bis 20 cm dick und in dieser dicke nur zur extensiven Begrünung (Rasen, Käruter und dergleichen) geeignet. Wenn eine intensive Begrünung erfolgen soll, etwa durch Büsche, Bäume und dergleichen, dann ist die Dicke der Vegetationssubstratschicht auf etwa 20 bis 60 cm zu erhöhen.

Auf der der Vegetationssubstratschicht 1 zugewandten Fläche der Trägerplatte 2 ist an dieser ein Wurzelverankerungsgewebe 5 angebracht, welches z.B. von einem grobmaschigen Polyethylen-Gewirk gebildet ist.

In der Trägerplatte 2 sind Wasserspeicherkammern 6 ausgebildet, deren Breite von oben nach unten abnimmt und die nach unten weitgehend geschlossen sind. Die Wasserspeicherkammern 6 sind durch Füllkörper vollständig ausgefüllt, die der deutlicheren Darstellung nach in der Zeichnung nicht gezeigt sind.

Im Boden weist jede Wasserspeicherkammer 6 eine Öffnung 7 auf, deren Durchmesser wesentlich kleiner ist als jener des Bodens.

Durch die Öffnungen 7 sind die Wasserspeicherkammern 6 mit der unteren Oberfläche der Trägerplatte 2 verbunden.

Die Trägerplatte 2 sitzt auf einer Filtervlies-schicht 8 auf, welche ihrerseits auf einer so grobporigen Schicht 9 aufliegt, daß in den Poren das Wasser nicht zurückgehalten wird, sondern ungehindert ablaufen kann.

Die die einzelnen Wasserspeicherkammern voneinander trennenden Wände 10 verbreitern sich nach unten und sind so stabil ausgebildet, daß sie alle auf das Vegetationssubstrat 1 aufgebrachte Kräfte nach unten in die grobporige Schaumstoffschicht 9 weiterleiten.

Nach längerer Benutzung bildet sich über der Oberseite eines jeden Füllkörpers bzw. einer jeden Wasserspeicherkammer 6 eine kuppelartige Spannungsverteilung, welche dafür sorgt, daß die Kräfte zuverlässig in die Wände 10 und nicht etwa in die Füllkörper eingeleitet werden.

In Fig. 2 ist eine weitere Ausführungsform einer Substratanordnung gezeigt, welche jener der Fig. 1 ähnelt. Gleiche Bezugszeichen zeigen gleiche Elemente, welche bei der Substratanordnung der Fig. 2 nicht im einzelnen erwähnt werden.

Der Hauptunterschied des zweiten Ausführungsbeispiels zum ersten liegt in einer verringerten Höhe der Drainagezone 3; bei dem Ausführungsbeispiel der Fig. 2 ist in der Drainagezone 3 nicht, wie beim Ausführungsbeispiel der Fig. 1, ein Wasser ableitender, groß- und offenporiger Schaumstoff vorgesehen, sondern ein freier Luftspalt mit verhältnismäßig geringer Höhe, die durch Distanzfüße 12 bestimmt und beibehalten wird, welche an der Unterseite der Trägerplatte 2 angeformt sind.

Da die Trägerplatte 2 ihrerseits aus einem sehr tragfähigen Material besteht, genügen verhältnismäßig wenige Distanzfüße 12, so daß sie den Ablauf des Wassers in der Drainagezone 3 nicht behindern.

Die Form der Füllkörper, die in den Wasserspeicherkammern 6 angeordnet sind, stimmt mit jener des Ausführungsbeispiels der Fig. 1 überein; diese Füllkörper weisen jeweils die Form eines Pyramidenstumpfes mit quadratischem Querschnitt auf.

In Fig. 3 sind Wasserspeicherkammern 6 mit einer anderen Ausbildung gezeigt; zu diesen komplementär ist jeder der in Fig. 3 nicht gezeigten Füllkörper-Diese sind kugelstumpfförmig ausgebildet, wobei die Kante zwischen der Umfangsfläche und der kleineren Deckfläche des Kegelstumpfes stark ausgerundet ist. Hierdurch entstehen im unteren Bereich stark verdickte Trennwände 10, welche somit eine erhöhte Knicksicherheit aufweisen und eine ganz besonders hohe Tragfähigkeit für die in Fig. 3 gezeigte Trägerplatte 2 liefern.



Eine weitere Besonderheit der in Fig. 3 gezeigten Trägerplatte 2 besteht in einer Einkerbung 13, die in der Oberseite der zwei benachbarte Wasserspeicherkammern 6 trennenden Wand 10 ausgespart ist.

Beim Herstellen der Trägerplatte kann diese zunächst ohne die Bodenöffnungen 7 geformt werden; anschließend wird die Trägerplatte 2 unter einem nicht gezeigten, kontinuierlich schäumfähiges Material liefernden Dosier- und Mischkopf hindurchgeführt, wobei die Einkerbung 13 beim Vorschub der Trägerplatte 2 gegenüber dem Dosier- und Mischkopf genau unter diesem durchläuft. Da dieser Kopf seinerseits kontinuierlich das schäumfähige Material abgibt, tropft auch etwas von diesem Material in die Einkerbung 13, deren Abmessung so bestimmt ist, daß das in diese Einkerbung gelangende Material nach seinem Aufschäumen die Einkerbung 13 im wesentlichen gerade ausfüllt. Dadurch wird vermieden, daß beim Ausschäumen der Wasserspeicherkammern 6 zwischen jeweils zwei benachbarten Wasserspeicherkammern eine Schaumstoff-Raupe über das Stirnende der jeweiligen Wand 10 hinwegläuft, über die obere Fläche der Trägerplatte 2 übersteht.

Nach Ausschäumen der Wasserspeicherkammern 6 und nach Erstarren des Schaumes werden von unten her die Öffnungen 7 ausgestanzt, mit einem Stirnfräser ausgefräst oder sonstwie eingebracht.

In Fig. 4 sind vergrößert und detaillierter zwei unterschiedliche Wasserspeicherkammern und somit Füllkörper 6 gezeigt, die entweder bei ein und derselben Trägerplatte 2 oder bei verschiedenen Trägerplatten ausgebildet sein können.

Die Füllkörper für die in Fig. 4a und 4b gezeigten Wasserspeicherkammern 6 stimmen in ihren Abmessungen vollständig überein; sie sind pyramidenstumpfförmig.

Die Wasserspeicherkammer der Ausführungsform der Fig. 4b stimmt mit jener der Fig. 4a im wesentlichen überein, mit Ausnahme des Umstandes, daß die Bodenfläche der Wasserspeicherkammer 6 stark verkleinert ist.

In Fig. 5a bis c ist jeweils eine Draufsicht auf eine Ausführungsform einer Trägerplatte 2 in stark verkleinertem Maßstab gezeigt. Die Trägerplatten 2 sind rechteckig und weisen vorzugsweise Kantenlängen von 750 bzw. 1000 mm auf.

Die Ausführungsform der Fig. 5a weist Wasserspeicherkammern 6 auf, deren Füllkörper pyramidenstumpfförmig sind und die in Fig. 4a gezeigt sind. Die Ausführungsform der Fig. 5b weist Wasserspeicherkammern 6 mit wabenförmigem Querschnitt auf; diese Ausführungsform erreicht bei verhältnismäßig großer Festigkeit ein besonders hohes Wasserspeichervermögen der Trägerplatte

2. Die Ausführungsform der Fig. 5c weist Wasserspeicherkammern 6 mit rundem Querschnitt auf, wie sie etwa in Fig. 3 gezeigt sind; diese Trägerplatte weist besonders dicke Wandstärken auf und ist somit ganz besonders tragfähig.

Wie bereits aus den Fig. 5a und 5c ersichtlich, weisen zwei benachbarte Kanten der Trägerplatte 2 eine überstehende Leiste auf, zu der komplementär die beiden anderen Kanten so ausgebildet sind, daß sie beim Aneinandersetzen der Trägerplatten 2 die Leiste 14 übergreifen.

In Fig. 6a ist eine erste Ausführungsform einer solchen Abdichtung zwischen zwei benachbarten Trägerplatten 2 gezeigt, mit einer Leiste 14, mit im wesentlichen rechteckigem Querschnitt, die etwa halb so hoch ist wie die Trägerplatte 2, während die komplementäre Ausbildung 15 den gleichen Querschnitt aufweist wie die Leiste 14, jedoch an der Unterseite der Trägerplatte 2 angeordnet ist.

In der Ausführungsform der Fig. 6b sind sowohl die Leiste 14 als auch die komplementäre Ausbildung 15 mit einem im wesentlichen L-förmigen Querschnitt ausgebildet, wobei jeweils ein Schenkel nach unten bzw. oben weist; wenn derartige Trägerplatten 2 nebeneinandergelegt werden, dann über- und hintergreift die Leiste 14 die komplementäre Ausbildung 15 und bildet eine Labyrinthdichtung, welche das Durchsickern von Wasser wirksam verhindert.

Die Erfindung bezieht sich ausdrücklich auch auf die Trägerplatte selbst mit oder ohne Füllkörper in ihren Wasserspeicherkammern sowie mit oder ohne Wurzelverankerungsschicht.

Die Trägerplatte ist bevorzugt 750 mm breit, 1000 mm lang und 100 mm hoch, was sich als vorteilhaft erwiesen hat.

## Ansprüche

1. Substratanordnung zur Dachbegrünung, mit -mindestens einer verrottungssicheren Trägerplatte, die nach oben offene, von tragenden Wänden begrenzte Wasserspeicherkammern aufweist,
  - einer Drainagezone, die unter der Trägerplatte angeordnet ist und die bevorzugt von an der Trägerplatte angeformten Stützfüßen durchdrungen ist,
  - einer Einrichtung zum Ableiten überschüssigen Wassers aus den Wasserspeicherkammern in den Drainagezone,
  - einer oberhalb der Trägerplatte angeordneten Schicht aus Vegetationssubstrat, und
  - einer Filtereinrichtung, um das Wegschwemmen von Material aus dem Vegetationssubstrat in die Drainagezone zu verhindern,
- dadurch gekennzeichnet,
- daß die Wasserspeicherkammern (6) mit einem

Füllkörper aus verrottungssicherem, offenporigem, wasseraufsaugendem Schaumstoff ausgefüllt sind, der im wesentlichen bündig mit der Oberkante der tragenden Wände (10) abschließt,

-daß die dem Vegetationssubstrat (1) zugewandte Fläche der Füllkörper perforiert ist oder Porenöffnungen aufweist, und

-daß die Wasserspeicherkammern (6) durch Öffnungen (7) im Boden der Trägerplatte (2) mit der Drainagezone (2) verbunden sind.

2. Substratanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Wände (10) nach unten hin verbreitern.

3. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Wasserspeicherkammern (6) quadratischen (Fig. 5a), wabenförmigen (Fig. 5b) oder runden (Fig. 5c) Querschnitt aufweisen und bevorzugt an den bodenseitigen Kanten ausgerundet sind.

4. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein Teil, vorzugsweise alle der Wasserspeicherkammern (6) in ihrem Boden jeweils eine Öffnung aufweisen.

5. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß oberhalb der Wasserspeicherkammern (6) eine gitterartige, bevorzugt aus einem verrottungsfreien grobmaschigen Gewebe, Gewirk oder Gitter vorzugsweise aus Kunststoff, besonders aus einem Polyolefin, gebildete Wurzelverankerungsschicht (5) angeordnet ist.

6. Substratanordnung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Füllkörper fest in der Trägerplatte (2) verankert sind, und daß die Wurzelverankerungsschicht (5) an der Oberseite der Füllkörper befestigt ist.

7. Substratanordnung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß unter der Trägerplatte (2) und gegebenenfalls oberhalb einer offenporigen Drainageschicht (9), die in der Drainagezone (3) angeordnet ist, an den Stoßstellen zwischen den einzelnen Trägerplatten (2) eine Filterschicht (8) angeordnet ist.

8. Substratanordnung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Größe der Porenöffnungen des Füllkörpers an der dem Vegetationssubstrat (1) zugewandten oder abgewandten Seite filterstabil gegenüber dem Vegetationssubstrat (1) ist.

9. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Trägerplatte (2) aus hartem Schaumstoff, vorzugsweise aus Polystyrolschaum, besteht.

10. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Trägerplatte (2) aus einer Kunststoffplatte besteht, in welcher die Wasserspeicherkammern (6) als Ausstülpungen eingeformt sind.

11. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Füllkörper aus offenporigem Polyurethanschaum bestehen.

12. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß zwei benachbarte Kanten der quadratischen oder rechteckigen Trägerplatte (2) eine an deren Oberseite überstehende Leiste (14) aufweisen, und daß die beiden anderen Kanten an der Unterseite eine zur Leiste (14) komplementäre solche Ausbildung (15) aufweisen, daß benachbarte Trägerplatten (2) einander dichtend über- bzw. untergreifen.

13. Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Wände (10) zwischen zwei benachbarten Wasserspeicherkammern (6) in ihrer freien Kante eine Einkerbung (13) aufweisen.

14. Verfahren zur Herstellung einer Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet,

-daß eine Trägerplatte aus Kunststoffschaum, einer Kunststoffplatte oder ungeschäumtem Kunststoff geformt wird, wobei die Wasserspeicherkammern am Boden Öffnungen aufweisen,

-daß die Trägerplatte mit ihren Öffnungen auf eine Anti-Haft-Folie aufgelegt wird,

-daß die Wasserspeicherkammern mit Füllmaterial so ausgeschäumt werden, daß sie mindestens vollständig gefüllt sind,

-daß bei der gegebenenfalls an der freien Oberseite des Füllkörpers gebildeten Haut die Poren geöffnet oder Perforierungen eingebracht werden, und

-daß nach dem Ausschäumen der Wasserspeicherkammern die Anti-Haft-Folie von den Öffnungen entfernt wird.

15. Verfahren nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß die Perforierungen in die Haut durch Nadelwalzen eingebracht werden.

16. Verfahren nach einem der Ansprüche 14 und 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Wurzelverankerungsschicht vor oder nach dem Ausschäumen der Wasserspeicherkammern über diese gelegt wird und entweder beim durch die Wurzelverankerungsschicht hindurch erfolgenden Ausschäumen niedergehalten oder in den noch nicht ausgehärteten Schaum eingedrückt wird.

17. Verfahren nach einem der Ansprüche 14 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß beim Ausschäumen der Schaum in kontinuierlichem Strom

aus einem Misch-und Dosierkopf den relativ zu diesem bewegten Wasserspeicherkammern zugeführt wird.

18. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 14 bis 17, gekennzeichnet durch - eine Walzen-oder Bandfördereinrichtung zum Heranführen der geformten, unmittelbar aneinander anschließenden Trägerplatten zu einer Ausschäumstation, und -einen über der Ausschäumstation beweglich angeordneten Misch-und Dosierkopf.

19. Vorrichtung nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß der Misch-und Dosierkopf längs einer geschlossenen Doppelschleifenbahn beweglich ist, die aus einem Z-förmigen Kurvenzug und einem zu diesem spiegelbildlichen, diesem überlagerten Kurvenzug gebildet ist.

20. Trägerplatte für eine Substratanordnung zur Dachbegrünung, die nach oben offene, von tragenden Wänden begrenzte Wasserspeicherkammern und eine Einrichtung zum Ableiten überschüssigen Wassers aus diesen in eine Drainagezone aufweist sowie vorzugsweise aus verrottungssicherem Material besteht, für eine Substratanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet,

-daß die Wasserspeicherkammern (6) mit einem Füllkörper aus verrottungssicherem, offenporigem, wasseraufsaugendem Schaumstoff ausgefüllt sind, der im wesentlichen bündig mit der Oberkante der tragenden Wände (10) abfließt,

- daß die bestimmungsgemäß dem Vegetationssubstrat (1) zugewandte Fläche der Füllkörper perforiert ist oder Porenöffnungen aufweist, und

-daß die Wasserspeicherkammern (6) durch Öffnungen (7) im Boden der Trägerplatte (2) mit der Drainagezone (3) verbunden sind.

40

45

50

55

9

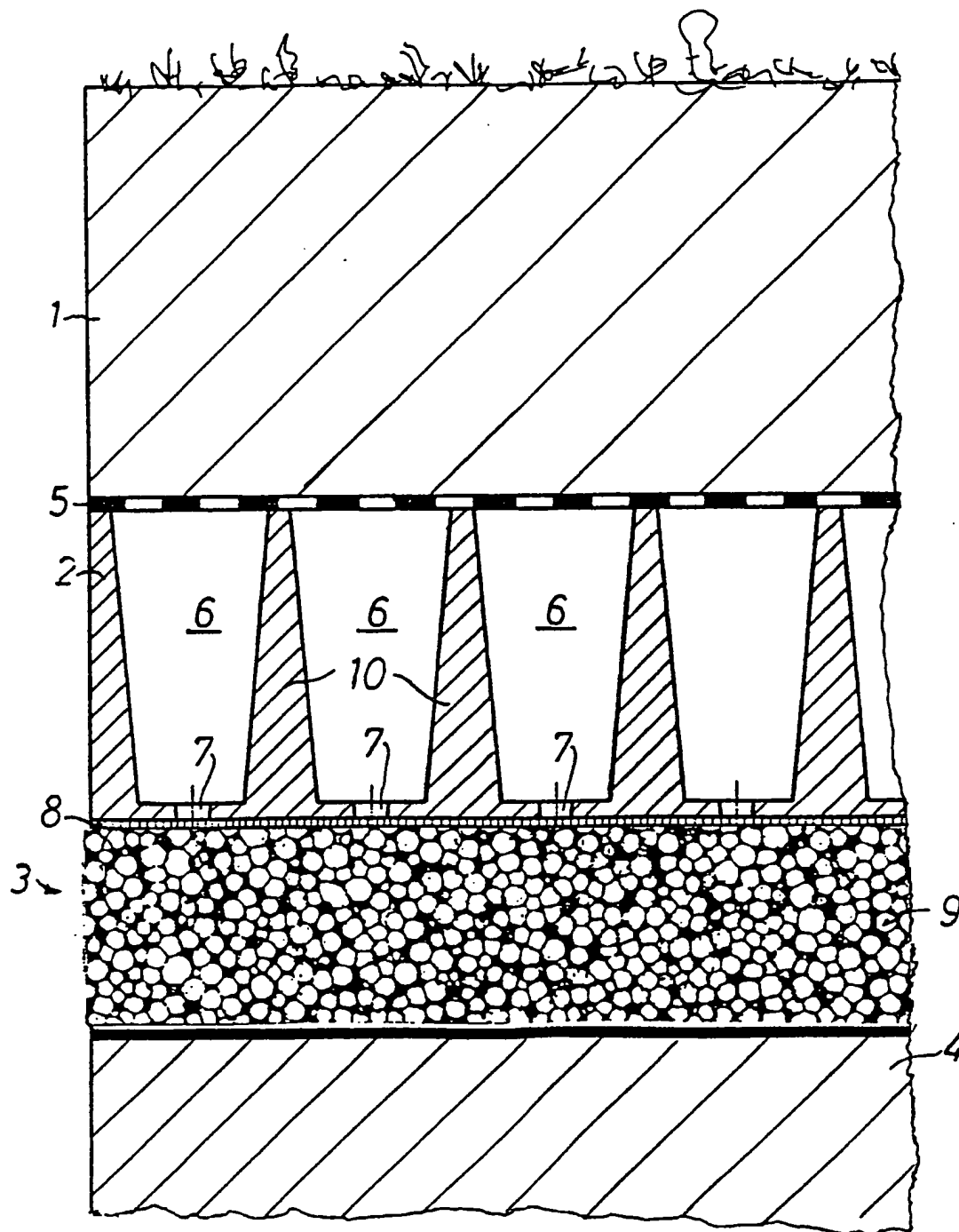


Fig. 1

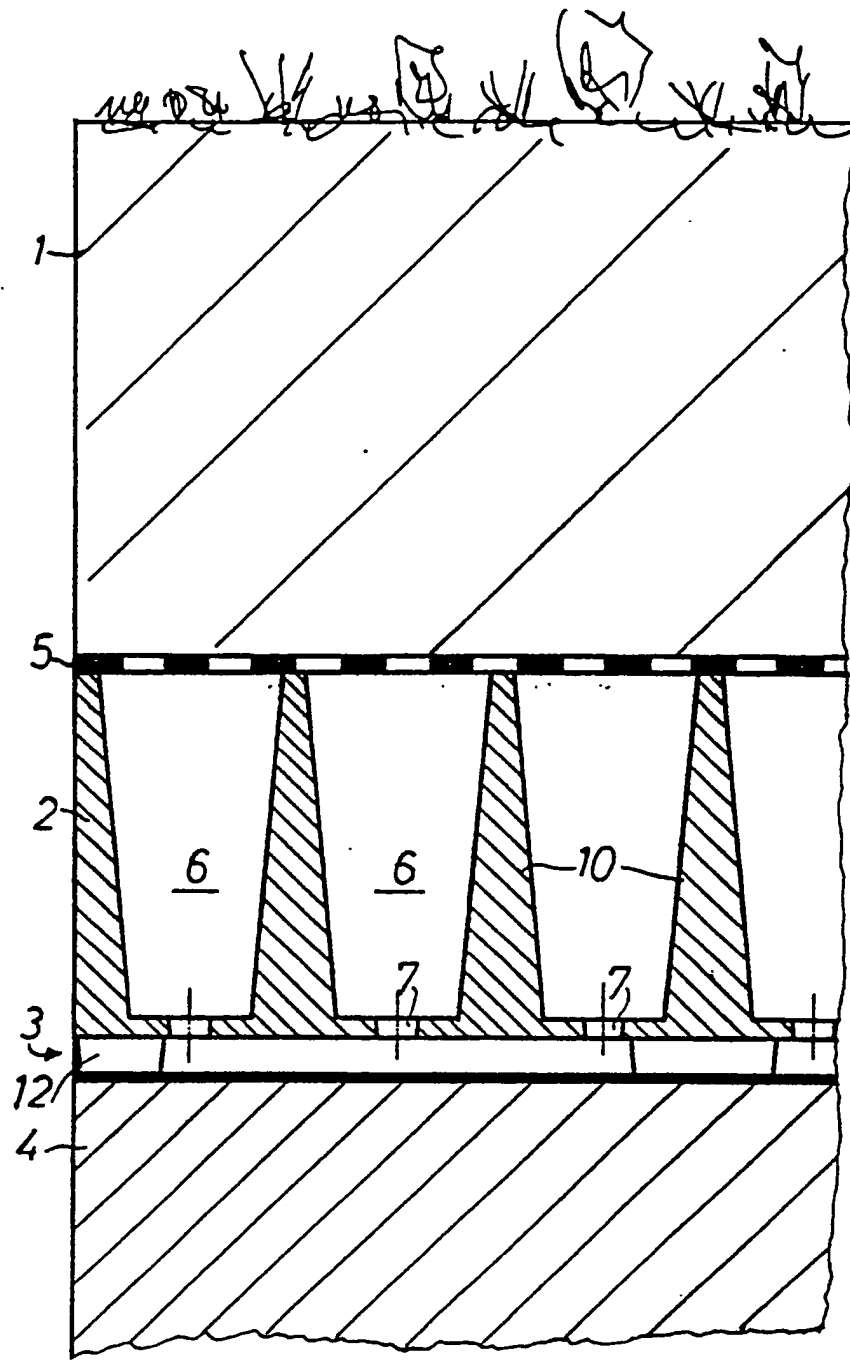


Fig.2

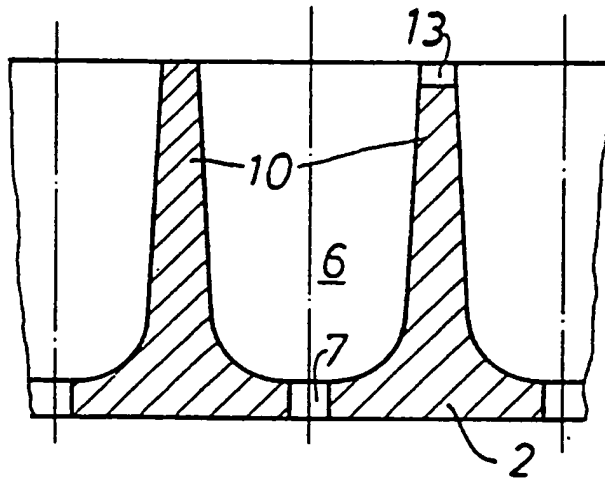


Fig.3

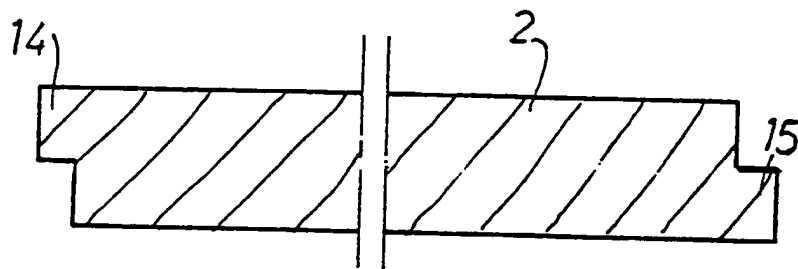


Fig.6a

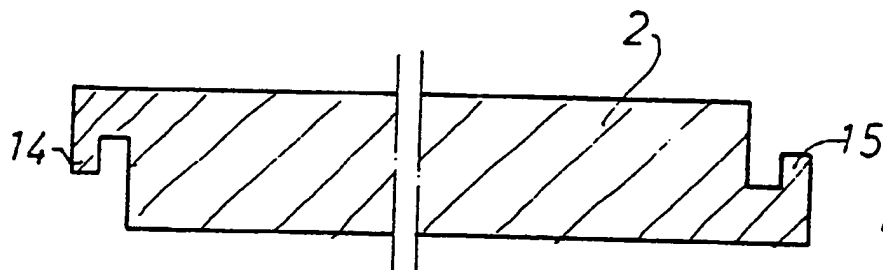
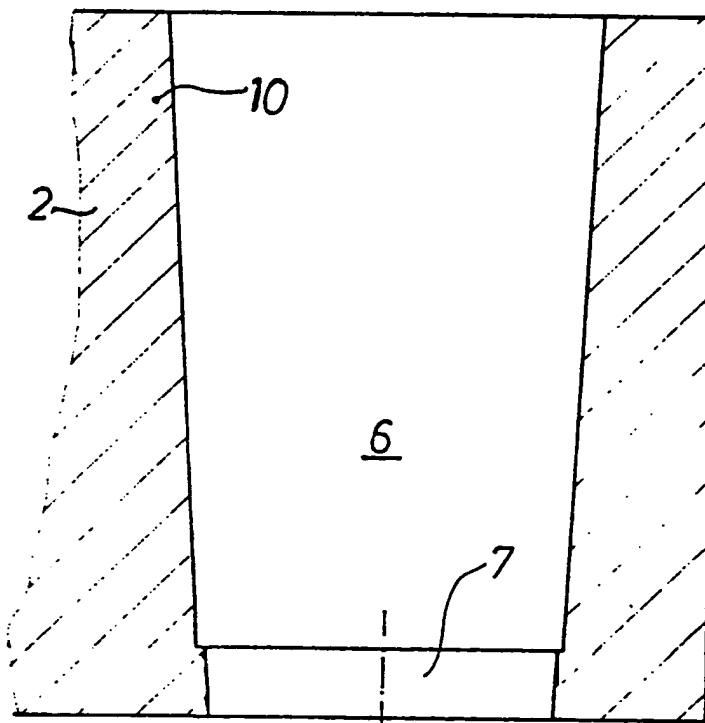
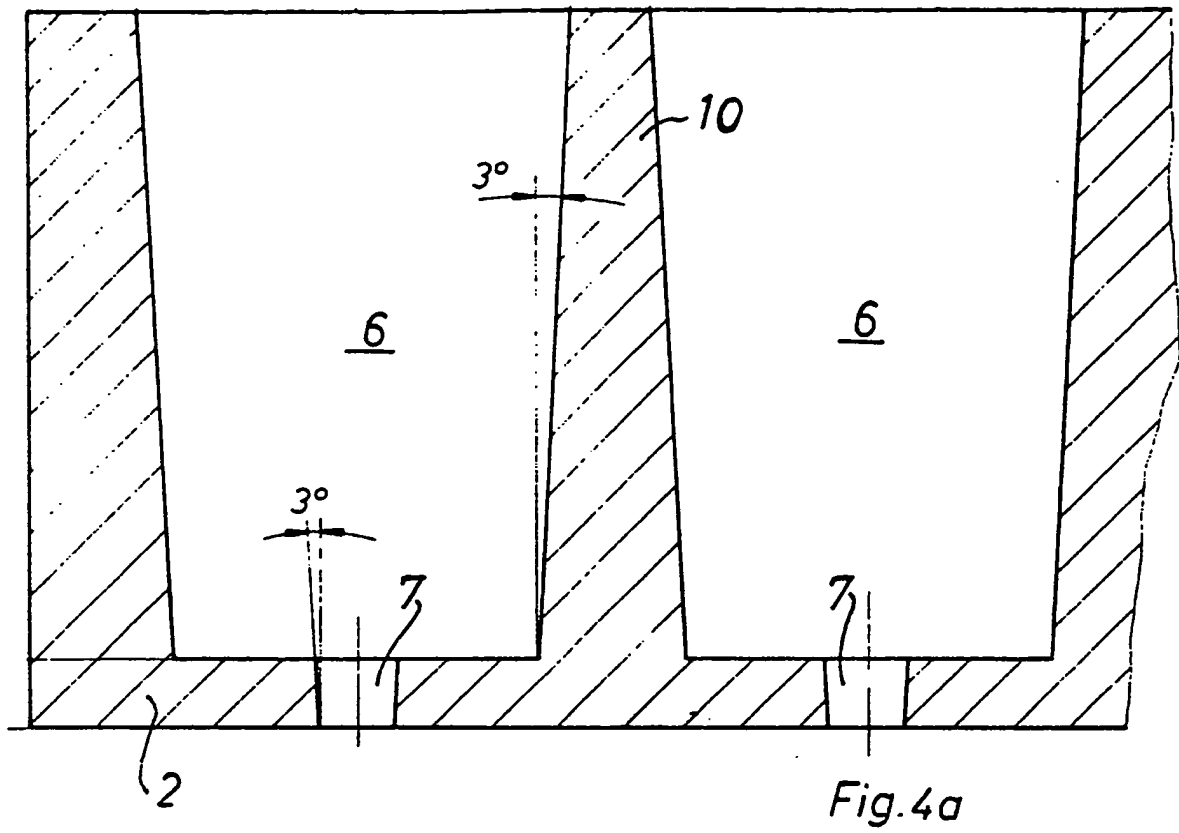


Fig.6b



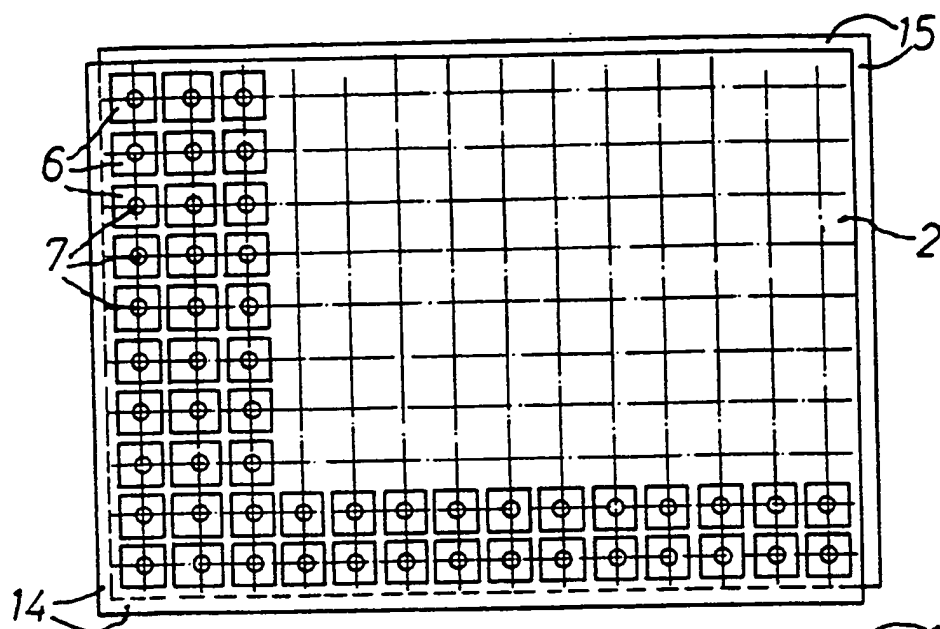


Fig. 5a

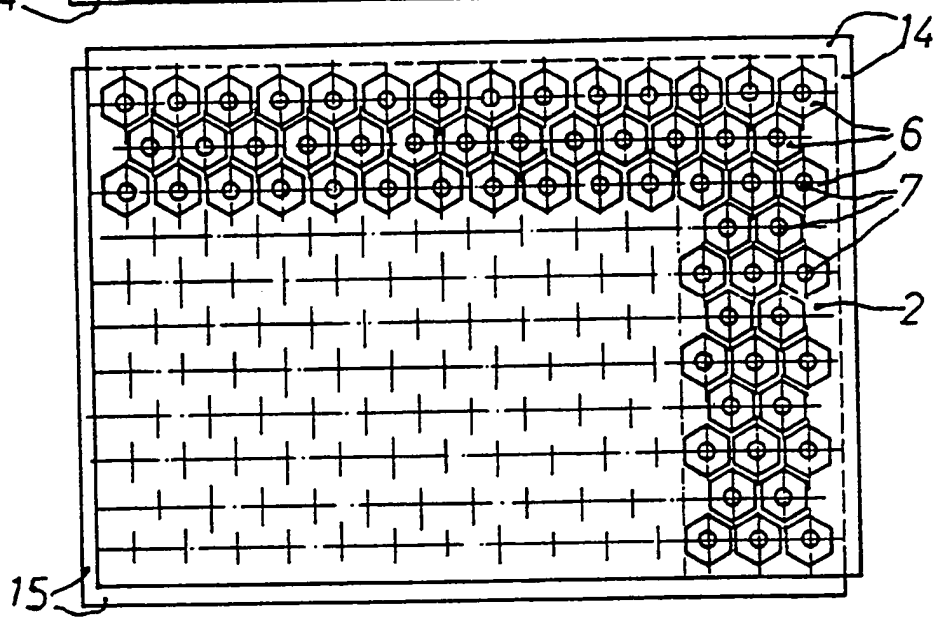


Fig. 5b

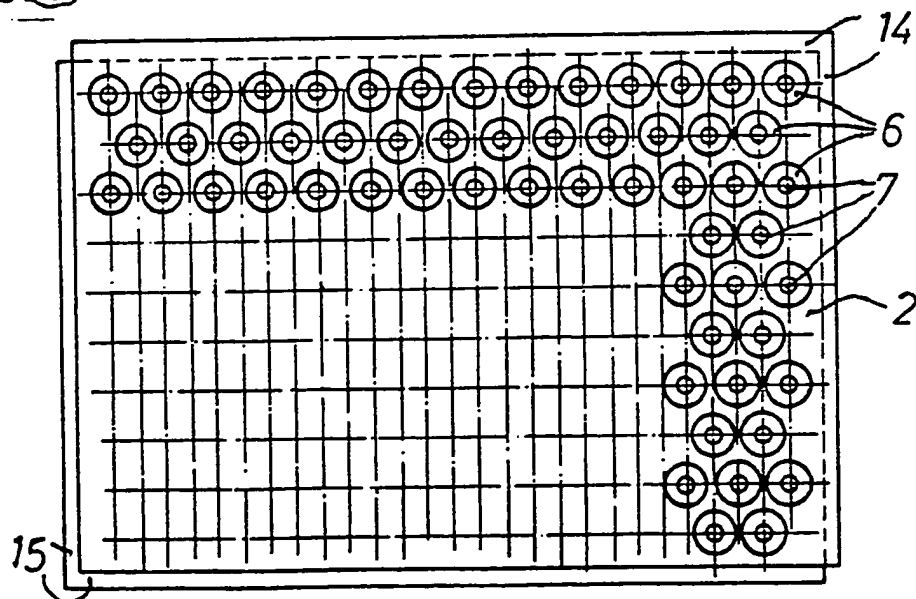


Fig. 5c



**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning  
Operations and is not part of the Official Record**

**BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☒ FADED TEXT OR DRAWING
- ☐ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☐ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: \_\_\_\_\_

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.**